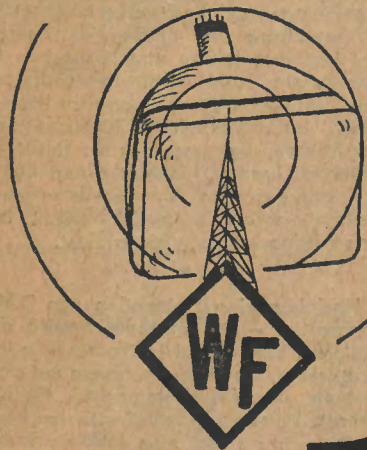


# Macht ganz Berlin zur Stadt des Friedens

Preis 5 Pfennig



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 45

5. Dezember 1958

Jahrgang 10

## Das große Gespräch

Es gibt wohl kaum eine Abteilung in unserem Betrieb, in dem die Note der Sowjetunion bei den Gesprächen der Kollegen untereinander nicht irgendwie eine Rolle spielt. Vielfältig sind die Meinungen und vielfältig sind die Argumente. Die Skala geht von der vorbehaltlosen Bejahung bis zu tausend Bedenken.

Jedoch bei allen „Bedenkenden“ ist zu erkennen, daß der Grundinhalt der Note — entscheidende Festigung des Friedens und Schaffung einer Grundlage zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands — nicht richtig erkannt ist.

Allein um die Frage — Westberlin eine Freie Stadt — gibt es ausgedehnte Diskussionen.

Dazu muß man sich vor allem klar werden, welche Politik in Westberlin entscheidend sein soll — eine zur Vorbereitung eines neuen Krieges oder eine zur Sicherung des Friedens.

Darum ist in der Note der Sowjetunion als elementarste Forderung die Auflösung aller Agentenorganisationen enthalten.

Wir hatten am Sonnabend, dem 29. November, mit allen Kollegen unseres Betriebes, die in Westberlin wohnen, eine Aussprache über die Note der Sowjetunion. Dabei gab es keine Meinungsverschiedenheiten über den derzeitigen Charakter Westberlins als Stützpunkt der aggressiven NATO-Politik. Wir waren auch gleicher Meinung darüber, daß der Zustand nicht beibehalten werden kann. Es gibt also nur eine Frage:

### Wie wollen wir verändern?

An diesem Punkt wurde die Frage aufgeworfen, warum nicht ganz Berlin eine Freie Stadt? Auch hier zeigt sich, daß das großzügige Angebot noch nicht richtig verstanden wurde.

Ihr werdet fragen, warum großzügig?

Westberlin gehört seiner ganzen Lage nach eindeutig zur DDR. Nicht nur seiner geographischen Lage nach, sondern auch der moralischen und juristischen Sachlage nach. Nur durch den Bruch des Potsdamer Abkommens von seiten der Westmächte wurde die Entwicklung auch der Westsektoren zu einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung behindert und Westberlin zum Ausgangspunkt der Aggressionspolitik der Westmächte gemacht.

Wären die Westberliner Bürger damit einverstanden?

Nein. Diese Politik wurde mit Hilfe der Besatzungstruppen gegen den Willen der Westberliner durchgeführt.

Der demokratische Sektor von Berlin ist auf Grund seiner Entwicklung Hauptstadt der DDR. Unsere Entwicklung der Demokratie und des Friedens führte zu einer Gesellschaftsordnung, die der Westberlins direkt entgegengesetzt ist.

Bei uns wurden die Naziaktivisten entfernt!

Die Arbeiter übernahmen die Macht!

Die Industrie liegt in den Händen des Volkes!

Banken und Versicherungen sind Staatsorgane!

Schulreform und Sozialreform wurden im Interesse der Werktätigen durchgeführt.

Was soll ich alles aufzählen. Ihr wißt es genauso gut.

An der Spitze des demokratischen Sektors von Berlin stehen Menschen, die für Demokratie, Frieden und Sozialismus konsequent eintreten. Das heißt, der demokratische Sektor entspricht dem Ziel, das wir uns für ganz Deutschland wünschen.

Die Großzügigkeit liegt also darin, trotz der geographischen, juristischen und moralischen Sachlage den Westberliner Bürgern die Möglichkeit einer Entwicklung nach ihrem freien Ermessen zu geben. Aber eben nach ihrem freien Ermessen ohne Druck durch Besatzungstruppen, ohne Druck durch Gewissenszwang und Agentenorganisationen. Die Westber-

liner Bürger sollen selbst bestimmen, wie der Senat aussehen soll — das heißt — unabhängig von Bonn.

Sie sollen selbst bestimmen, wie die Währung Westberlins aussehen soll. Eine Währung, die nicht den Spekulanten, den Schiebern und dem kalten Krieg dient.

Sie sollen selbst bestimmen, wie ihre Jugend erzogen wird, welches Kulturleben sich in Westberlin entwickeln soll.

Keine Bevormundung, sondern freie Entscheidung. Darum: Freie Stadt Westberlin.

Bei einer solchen Entwicklung käme Westberlin noch eine besonders große Verantwortung zu. Westberlin würde eine freie neutrale Stadt sein, als Beispiel für den Weg der Wiedervereinigung ganz Deutschlands. Auf ihrem Boden würden die großen Verhandlungen zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands geführt werden.

Das Ziel, das sich die Bevölkerung des demokratischen Sektors von Ber-



### Überlegt - vorgeschlagen - ausgeführt

Den Kollegen Harri Kahl im ZPM II ärgerte die Methode, mit der die Schaltarbeit im HF — Teil des Feldstärkemessers FSM 1 — durchgeführt wurde. Zu teuer und zu umständlich, war seine Meinung.

Kollege Kahl blieb beim Ärgern. Er entwickelte für diese Arbeit einen Kabellegeplan mit einer Legeliste. Jetzt ist es möglich, einen Kabelbaum zu verwenden. Es werden 65 Prozent der bisherigen Schaltarbeit eingespart.

Die notwendige Änderung der Arbeitsunterlagen ist bereits erfolgt. Die Einsparung ist so groß, daß dem Kollegen Kahl nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Vergütung von 425,— DM zugesprochen wird.

Kollege, wann erscheint Dein Name in dieser Spalte?

BfE — Werk II

### Das Argument

#### Was wird sich ändern?

In ganz Berlin, ja, in ganz Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Welt sind die Noten der Sowjetunion zur Lösung der Berlin-Frage das Tagesgespräch.

Bei unseren Gesprächen in Westberlin, aber auch in den Gesprächen mit unseren Kollegen wird immer wieder die Frage gestellt, was wird sich alles in Westberlin verändern?

Darauf wollen wir kurz antworten.

Verschwinden soll das Besatzungsregime in Westberlin — Berlin soll den Berlinern gehören — die Deutschen und nicht fremde Besatzungsmächte sollen über die Geschichte Westberlins entscheiden.

Westberlin, das bisher in ständiger Hochspannung permanenter Unruhe und Furcht vor dem Morgen lebt, soll endlich Ruhe, Sicherheit und Wohlstand für alle Schichten der Bevölkerung erhalten.

Westberlin, das in seiner ökonomischen Entwicklung erst den Vorkriegsstand erreichen konnte, soll gesellschaftlich, wirtschaftlich und kulturell aufblühen. Es könnte zum Beispiel seine Industrieproduktion verdoppeln, um gegenüber der DDR nachzuziehen. Alle Arbeiter und Angestellten werden Lohn und Brot haben. Die Umsätze der Geschäftsleute werden sich steigern. Die Angehörigen der Intelligenz werden besser leben als zuvor.

Die Westberliner sollen nach den Frontstadtpolitikern künstlich selbst über alle Fragen ihres Lebens bestimmen. Frontstadtpolitik führte Westberlin in die Isolierung. Die Freie Stadt wird alles beseitigen, was diese Isolierung hervorrief.

Die Mauer des Hasses, die von den Frontstadtpolitikern künstlich errichtet wurde und hinter der die Spionage-, Hetz- und Diversionen zentralen Westberlin gegen unsere Republik und die anderen sozialistischen Staaten mißbrauchten, wird abgetragen.

Die Frontstadt schneidet die persönlichen Kontakte ab, das Besatzungsregime in Westberlin unterband die Freizügigkeit. Die Freie Stadt wird Kontakte und Freizügigkeit garantieren.

Das Besatzungsregime der Frontstadt ist die Diktatur von Militärs und Agenten. Als Freie Stadt wird Westberlin aufhören, Kriegszentrale und Tummelplatz von Spionen und Agenten zu sein.

Darum heißt unsere Losung: Nicht Frontstadt — sondern Friedensstadt!

## Der Wettbewerb im Rundfunkröhrenaufbau

Mit dem Monat Dezember hat — wie man so sagen kann — die letzte Runde im Kampf um die Planerfüllung begonnen. Wir alle wissen, daß ein besonderer Schwerpunkt die Rundfunkröhre war; und hier ist es wiederum der Aufbau, der eine ganz besondere Aufmerksamkeit verlangt.

Wenn man heute eine kleine Zwischenbilanz zieht, so muß man feststellen, daß alle die Ende Oktober/Anfang November getroffenen Maßnahmen zur Planaufholung, einschließlich des Sonderwettbewerbs, bisher von Erfolg gewesen sind. Es war im Laufe des Monats November immerhin möglich, rund 150 000 Empfängerrohre, mit denen wir im Rückstand lagen, aufzuholen und bis Ende November die Planerfüllung in der Rundfunkröhre zu erreichen; d. h. daß wir uns in der Rundfunkröhre mit der Planerfüllung auf dem laufenden befinden.

Trotz dieser positiven Einschätzung muß man sich klar vor Augen halten, daß noch eine Verpflichtung besteht, die zu Ehren des V. Parteitag ab-

gegeben wurde und beinhaltet, daß zusätzlich zum Plan 200 000 Empfängerrohre gebaut werden. Tatsächlich ist es so, daß im Monat Dezember, der durch die Feiertage weniger Arbeitstage hat als der November, rund 550 000 Rundfunkrohre noch geliefert werden müssen. Fürwahr — das ist keine leichte Aufgabe.

Aus diesem Grunde haben die Kollegen des Rundfunkröhrenaufbaus gemeinsam mit der Gewerkschaft die Wettbewerbsbedingungen überprüft und einige neue Richtlinien erarbeitet. Im einzelnen sieht das so aus, daß

1. ab 1. Dezember im Aufbau ein Wettbewerb zwischen den beiden Schichten läuft.

Dieser Wettbewerb hat die materielle Grundlage des innerbetrieblichen Wettbewerbs um die Wurfarme. Die siegende Schicht erhält somit die Möglichkeit, im Januar eine Veranstaltung durchzuführen.

2. wurde der Brigadenwettbewerb insofern erweitert, daß anstatt wie

bisher nur die 3 besten Brigaden aus beiden Schichten ausgezeichnet wurden, jetzt 15 Brigaden aus beiden Schichten differenziert nach ihren jeweiligen Leistungen ausgezeichnet werden können.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß ein großer Teil der Kolleginnen des Aufbaus stärkstens an der täglichen Leistung, die die einzelnen Schichten und einzelnen Brigaden aufbringen, interessiert sind. Die täglichen Arbeitsergebnisse sind klar und übersichtlich für jede Brigade und für beide Schichten am schwarzen Brett angebracht und werden selbstverständlich täglich ergänzt.

Man spürt die Atmosphäre des Wettbewerbs. Das kommt zum Ausdruck durch die steigenden Ergebnisse der Arbeit im Aufbau und nicht zuletzt auch durch die Lieferung der fertigen Röhren aus dem Rundfunkröhrenprüffeld.

Selbstverständlich — wie könnte es auch anders sein — gibt es einige Kolleginnen, die noch nicht von diesem Wettstreit erfaßt wurden, die vielleicht sogar den Standpunkt vertreten: Was geht das Ganze uns an.

Aber das gesamte Kollektiv des Aufbaus und der Rundfunkröhre ist so stark, um mit diesen wenigen Schwachen fertig zu werden, sie mitzureißen, damit letztendlich all die gestellten Ziele erreicht werden und wir mit froher Zuversicht an die Vorbereitung der Planaufgaben für das Jahr 1959 herangehen können.

So wie die Dinge stehen und wie sie sich in den letzten Wochen entwickelt haben, kann man mit Gewißheit sagen:

Wir werden den Produktionsplan erfüllen!

Otto, Arbeitsdirektor

## Kalender muß man lesen

Der 20. rückt näher und näher, das Jahr ist bald zu Ende, die Spannung steigt. Schaffen wir es oder schaffen wir es nicht?

In Nr. 44 veröffentlichten wir den Stand der Planerfüllung vom 26. November. Wie sieht es jetzt aus?

Bis zum 2. Dezember erreichten wir 95,4 Prozent vom Jahresplan gegenüber einem Soll von 92,3 Prozent.

Es sind also noch für rund 338 TDM Geräte an das Fertigwarenlager zu liefern. Das schaffen wir!

Von der nächsten Woche ab wird der Stand der Planerfüllung im Werk II täglich bekanntgegeben.

Endspurt, Kollegen! Endspurt!

Planung Werk II



# Der Betriebskollektivvertrag 1959

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

Am Donnerstag in der vorigen Woche hat in der gesamten westlichen Welt – besonders in Westberlin – die Note der Sowjetunion zur Entspannung der Lage in Berlin wie eine Bombe eingeschlagen.

Einige Herren im Westberliner Senat, insbesondere die Schieber und Spekulanten, sitzen seit diesem Tage auf fertig gepackten Koffern, um sofort in den „freien Westen“ Westdeutschland abzuziehen.

Uns ist das nicht unangenehm, wenn diese Schieber und Spekulanten abziehen. Sie sollen nur ihre Agentenorganisationen nicht vergessen, die

In zahlreichen Produktionsberatungen geben die Kollegen gute Hinweise zur Verbesserung der Arbeit, des Arbeitsablaufes und der Technologie und geben eine ganze Reihe Anregungen zur weiteren Verbesserung der kulturellen und sozialen Einrichtungen des Betriebes.

Blicken wir nun einmal nach Westberlin, so können wir erkennen, mit welchen schmutzigen Methoden die

Arbeiter besonders jetzt zu den Wahlen geködert werden. Uns ist bekannt, daß nach Erscheinen der Note der UdSSR in der Firma Lorenz ein Rückgang an Arbeitsaufträgen zu verzeichnen ist. In einigen Abteilungen gibt es seit Tagen nur noch sogenannte Überbrückungsarbeiten und trotzdem wurde den Frauen sowie Männern eine Lohnerhöhung gegeben.

immer wieder ihre schmutzigen Finger nach unserer Deutschen Demokratischen Republik ausstrecken, um das friedliche Aufbauwerk zu stören.

Während von Westberlin aus ständig gegen die DDR und die anderen volksdemokratischen Länder neue Provokationen vorbereitet und durchgeführt werden, wird in allen Betrieben der DDR an der Erarbeitung der Betriebskollektivverträge für das Jahr 1959 gearbeitet, und die Werktätigen werden all ihre Kraft für die Verwirklichung ihrer gesetzlichen Vereinbarungen einsetzen.

In unseren Gesprächen, die wir mit den Arbeitern der Firma Lorenz führten, sagten uns diese Kollegen: „Wißt ihr, das ist doch nichts Neues mehr. So etwas haben wir doch schon einmal erlebt. Vor den Wahlen Lohnerhöhung und nachher den blauen Brief, die Entlassung.“

Das soll nur ein Beispiel sein, wie die soziale Sicherheit der werktätigen Menschen in Westberlin aussieht.

Demgegenüber erarbeiten wir unter der Losung „Plane mit – arbeite mit – regiere mit“ unseren Betriebskollektivvertrag, und es kommt zum Ausdruck in dieser Losung, daß wir selbst – die Arbeiterklasse – an der Gestaltung unseres Lebens mitarbeiten.

Wir dürfen dabei aber nicht nur die finanziellen Verpflichtungen der Werkleitung und BGL sehen, sondern müssen sehr genau prüfen, was müssen wir tun, wie können wir durch Anwendung von Neueremethoden, im Wettbewerb, durch Verbesserungen an Maschinen, des Arbeitsablaufes und durch die Bekämpfung des Bummelantentums zur Erfüllung und Übererfüllung unserer Pläne beitragen.

Der Abschluß des Betriebskollektivvertrages 1959 erfolgt im Zeichen des verstärkten Friedenskampfes und großer Anstrengungen der Arbeiter, Meister, Ingenieure und Angestellten

zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgaben, nämlich den Pro-Kopf-Verbrauch unserer Bevölkerung in den wichtigsten Lebensmitteln und Konsumgütern gegenüber Westdeutschland zu erreichen und zu überflügeln.

Das ist unsere Perspektive, und welche wird den Arbeitern in Westberlin geboten?

Arbeitslosigkeit und Not! Das sollten wir uns einmal sehr genau überlegen.

Unsere Aufgabe ist es jetzt, während der Erarbeitung des BKV allen Kollegen die Rolle und Bedeutung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates gründlich zu erläutern und einen weiteren großen Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb zu erzielen, damit der Plan 1958 erfüllt wird und ein guter Plananlauf für das Jahr 1959 gewährleistet ist.

Im Zusammenhang damit ist es notwendig, mit all unseren Freunden, Verwandten und Bekannten in Westberlin zu sprechen und ihnen aufzuzeigen, daß es unumstößlich ist, was die Partei der Arbeiterklasse in ihrem Wahlauftrag verkündet hat.

Sagen wir ihnen auch: „Wer die SED wählt, der wählt die soziale Sicherheit, der wählt das bessere Leben.“

Wolfgang Grzesko

## Eine nicht alltägliche Versammlung

### Zur Republikflucht von Wolfgang Lichtenfeld und Walter Preik

Am ersten Tag dieses Monats fanden sich die Kollegen der Abteilung Elektronenmikroskop zu einer Aussprache zusammen.

Der Abteilungsleiter, Kollege Schramm, sprach zuerst über die Entwicklung dieser ehemaligen Mitarbeiter der Abteilung.

Wolfgang Lichtenfeld erhielt seine Ausbildung als Mechaniker in unserem Betrieb. Er hatte alle Entwicklungsmöglichkeiten und verdiente als Lediger monatlich etwa 500,- DM. Sein Vater wurde von den Faschisten ermordet. – Er aber kehrt unserer Republik den Rücken, um dorthin zu gehen, wo diese Mörder seines Vaters wieder ungestört auftreten und zum 3. Weltkrieg hetzen können.

Auch der Ingenieur Walter Preik ging diesen Weg. Er verdiente bei uns monatlich 940,- DM und besaß in Kaulsdorf ein Einfamilienhaus.

Der Kollege Schramm wies nachdrücklich auf die verwerfliche Handlung dieser ehemaligen Arbeitskollegen hin und forderte die anwesenden Kollegen auf, ihrer Meinung dazu Ausdruck zu geben.

Zuerst hatte man offensichtlich keine. Als aber der Genosse Hube ganz klar die Frage stellte, ob sich die Kollegen durch ihr Schweigen mit den Republikflüchtigen solidarisiert wollen, war plötzlich das Eis gebrochen. Jetzt kamen viele Meinungen zum Vorschein. Eine Reihe Mechaniker distanzierte sich sofort von der Haltung dieser beiden Republikflüchtigen. Aber es gab auch solche Meinungen: Warum jetzt noch

lange darüber sprechen, sie sind doch weg und für uns abgeschlossen. Oder: Kollege Lichtenfeld war so ein Kumpel und jetzt werden wir ihm doch nicht in den Rücken fallen.

Die Einschätzung „so ein Kumpel“ wurde vom Genossen Hube aufgegriffen und im regen Gespräch bewiesen er dann, daß ein Kumpel seinen Arbeitskollegen gegenüber offen und ehrlich ist. Ehrlich auch in den Fragen, mit denen er zum Beispiel nicht einverstanden ist. Das kann man wohl vom Kollegen Lichtenfeld nicht sagen, denn er hat von seiner geplanten Republikflucht zu keinem Kollegen gesprochen.

Man konnte während der ganzen Diskussion feststellen, daß es alle, bis auf einen unsachlichen Zwischenrufer, mit der Diskussion ehrlich meinten.

Auch über Westreisen und über Privatreisen in die Volksdemokratien wurde gesprochen. Da man alle diese Fragen auf einer Versammlung nicht ausdiskutieren kann, kam man zu dem Schluß, in der kommenden Woche eine Aussprache über diese Probleme zu organisieren und der Genosse Hube übernahm die Verpflichtung, diese Zusammenkunft, der die Kollegen zustimmten, vorzubereiten.

Über eines war man sich aber nach dieser kurzen Versammlung klargestellt. Wer unserer Republik den Rücken kehrt, verläßt nicht nur seine gesicherte Existenz, sondern geht offen in das Lager des Klassengegners über.

## Die Meinung der Jugend

Am Freitag, dem 28. November 1958, um 14.00 Uhr sprach in der Halle unseres neuen Bildröhrenwerkes das Mitglied der FDJ-Bezirksleitung Rudi Hochsieder vor etwa 1000 Jugendlichen über die Note der Sowjetunion zur Normalisierung der Lage in Berlin. Es wurde folgende Zustimmungserklärung angenommen:

Wir, die Teilnehmer der Jugendversammlung des VEB Werk für Fernmeldewesen haben mit Genugtuung die Note der Regierung der UdSSR an die Regierung der DDR zur Kenntnis genommen, die für die Lösung der Berlin-Frage von großer Bedeutung ist.

Dies ist ein erneuter großartiger

Großbritanniens und Frankreichs befindet und als Basis der Wühlätigkeit gegen die DDR und die sozialistischen Staaten dient.

13 Jahre nach Beendigung des Krieges haben die Westmächte jedes Recht verloren, ihr Besetzungsregime weiter aufrechtzuerhalten und West-

## Gesetze muß man gut vorbereiten

Die Vorarbeiten zum Abschluß des BKV 1959 sind im Werk II im Gange. Nach einem genauen Terminplan sollten bis zum 14. November 1958 bei der vorbereitenden Kommission die ersten Entwürfe für die einzelnen Abschnitte und die Anlage abgeliefert werden. Teillieferungen sollten laut Terminplan schon vorab erfolgen.

Nicht von allen Kollegen, die für die einzelnen Abschnitte verantwortlich sind, wurden diese Arbeiten genügend ernst genommen. Der Abschnitt A, für den Kollege Gawronski verantwortlich zeichnet, wurde erst am 15. November 1958 nach mehrfacher Mahnung geliefert. Der vorgesehene Abgabetermin für Teilaufgaben am 5. November 1958 wurde nicht eingehalten. Die Durcharbeitung dieses Teiles des ersten Entwurfes zeigte das typische Bild einer Krampfarbeit. Es geht allerdings nicht, daß im letzten Moment etwas aufgeschrieben wird, nur um den Termin einigermaßen zu halten. Ein BKV ist das Gesetz des Betriebes für das Planjahr und keinesfalls nur ein Blatt notdürftig bedrucktes Papier.

Demgegenüber ist die sorgfältige Durcharbeitung des Entwurfes zum Frauenförderungsplan durch die Kollegin Troll hervorzuheben. Gerade dabei aber haben einige Abteilungsleiter versagt und der Kollegin Troll nur unbefriedigende Unterlagen geliefert. Unsere Kolleginnen sollten sich das nicht gefallen lassen. Bei den Abschnitten B, C und D wurden die Ter-

mine für die Abgabe der ersten Entwürfe von den Kollegen Fahrendholz, Bernhard und der Kollegin Matthies eingehalten. Diese Entwürfe bilden eine gute Grundlage für die Diskussion und die Ausarbeitung der „2. Lesung“. Anders sieht es bei den Anlagen zum BKV aus.

Die Arbeitsschutzvereinbarung, verantwortlich ist der Kollege Schenke, lag am 29. 11. 58 noch nicht vor. Auch die Prämienordnung Teil A und B fehlt noch. Allerdings muß man den hierfür verantwortlichen Kollegen zugute halten, daß eine neue bzw. ergänzende gesetzliche Regelung angekündigt war, die gleich beachtet werden soll.

Die bisherigen Vorbereitungen des BKV 1959 zeigten also einige bedenkliche Schwächen. Auch die Kommission für die Vorbereitung muß erkennen, daß sie es versäumt hat, die Probleme in unserer Betriebszeitung, dem WF-Sender, zu behandeln. Gerade als sich die ersten Verzögerungen zeigten, hätte der WF-Sender helfend und belebend eingreifen können.

Jetzt nehmen wir Kurs auf den 2. Entwurf. Das darf nicht die Arbeit eines „Gremiums“ sein. Das ist Sache aller Kollegen. Macht die Produktionsberatungen zum Forum für die Vorbereitung des BKV.

Kommission für die Vorbereitung des BKV Werk II

## An den Füßen milde Schühe...

Von der Rechenschaftslegung im Werk II am 17. Oktober, konnte der WF-Sender Erfreuliches melden. Stolz berichtete Kollege Schober, daß erstmalig die Anlieferung fertiger Geräte an das Prüffeld gleichmäßig auf den ganzen Monat verteilt, erfolgte. Leider währte diese Freude nicht lange. Das war nicht erst- sondern einmalig. Zur Zeit haben wir wieder den alten Zustand. Am Monatsende überschlägt sich alles und wenn der neue Monat beginnt:

„An den Füßen milde Schuhe und im Herzen Seelenruhe“

Wilhelm Busch

Auf diese Art aber bleibt unsere Planerfüllung reine Glückssache.

Es ist doch ganz klar, was am Ende des Monats möglich ist, muß doch auch am Anfang gehen. Vielleicht ist es noch nicht das Allheilmittel, aber

## Kurz gesendet

Bestellungen für den Weihnachtsbraten (Geflügel) nimmt ab sofort unsere Betriebs-HO, gegenüber dem Eingang Tor 10, entgegen.

\*

Der nächste Meistertag findet am Dienstag, dem 9. Dezember 1958, im Vortragssaal des Kulturhauses von 11.00 bis 15.30 Uhr statt. Thema: Vorschau über Plan 1959 (Koll. Hellwig).

wenn wir uns entschließen, am Monatsanfang mit dem gleichen Elan zu arbeiten, wie wir das am Ende müssen, wäre schon viel geholfen. Wir sollten die Produktionsberatungen und unsere Vorbereitungen zur Ökonomischen Konferenz benutzen, Wege zu suchen, die unsere alten Fehler beseitigen.

Karich

## Besserungsarrest für jugendliche Rechtsverletzer

Ein Schöffe berichtet

Das Gericht ordnet nach einer Hauptverhandlung durch Urteil Besserungsarrest in einer bestimmten Höhe an oder es verhängt Strafe.

Der vorläufig angeordnete Besserungsarrest verspricht insbesondere deshalb erzieherische Wirkungen, weil dem Jugendlichen die endgültige Entscheidung über seine Strafsache noch bevorsteht und er durch vorbildliches Verhalten während des Arrestes maßgeblich dazu beitragen kann, daß sie für ihn günstig ausfällt. Der Jugendliche kann dort seinen Willen zur Besserung durch nützliche Arbeit unter Beweis stellen.

Diese Arresthäuser sind geschlos-

Die Röhrenversuchsstelle berichtet, daß in den automatischen Spannungsregelanlagen der Kraftwerke eingesetzte WF-Thyratronen zum großen Teil bereits seit fast drei Jahren ununterbrochen in Betrieb sind und damit Lebensdauern von über 20 000 Stunden erreicht haben. Diese außerordentliche Zuverlässigkeit der Röhren, die wesentlich zur Betriebssicherheit unserer Kraftwerke und damit zur störungsfreien Energie-Versorgung beiträgt, wurde in Kollektivarbeit mit den Betriebslaboratorien erreicht.

\*

Nachdem eine Delegation von DDR-Fachleuten – aus unserem Betrieb die Kollegen Wesser und Lauenroth – in der CSR weilte, um Untersuchungen auf dem Gebiete der Nachrichtentechnik für die Energie-Versorgung durchzuführen, befindet sich zur Zeit eine tschechoslowakische Delegation mit gleicher Aufgabenstellung bei uns. Diese Untersuchungen werden der Ständigen Kommission für gegenseitige Wirtschaftshilfe helfen, die richtige Lösung in der Frage, welche Volksrepublik diese Technik übernehmen soll, zu finden.

\*

In Prag fand in der Zeit vom 13. bis 25. November 1958 eine Länderabstimmung für das Gebiet der Empfängerrohren und Bildröhren statt.

Von unserem Werk nahm Kollege Dr. Schiller in seiner Eigenschaft als Leiter des Arbeitskreises „Elektronenröhren“ teil.

\*

Ab 1. Dezember 1958 übernimmt Kollege Lippert die Leitung der Hauptabteilung II – Technische Information – und Kollege Wagner die Abteilung TIN – Investitionen.

\*

Im Lebensdauer-Typenprüffeld wurden fünf Exemplare der Bildaufnahmeröhre „Endikon“ F 2, 5 M 1 einer Erprobung von 1000 Betriebsstunden unterzogen.

Die Röhren arbeiten nach dieser Prüfzeit noch einwandfrei. Auch in einer Fernbeobachter-Leihanlage wurde im praktischen Betrieb die Lebensdauer von 1000 Stunden bereits überschritten.

Diese Ergebnisse sind für uns sehr erfreulich, da bisher auch im westlichen Ausland die Lebensdauer für diese Röhrentypen noch nicht einwandfrei geklärt ist.

\*

In Produktionsberatungen wurden wiederholt von Kollegen die Forderungen erhoben auf Gewährung von Treueurlaub, Erweiterung des Personenkreises für Treueprämie und Veränderung des Tarifes für Wirtschafts- und Verwaltungspersonal. Die Beantwortung aller drei Fragen kann nicht im Werk erfolgen, sondern bedarf der Rücksprache bei der VVB, der Plankommission, dem Komitee für Arbeit und Löhne sowie dem Zentralvorstand unserer Industriegewerkschaft. Die Abteilung AL wurde mit der Klärung der Aufgaben beauftragt.

\*

Eine weitere Forderung, die gestellt wurde, lautet, ab 1959 die Kollegen mit einer Prämie zu bedenken, die 10 Jahre in unserem Betrieb beschäftigt sind. Dieser Forderung kann nicht entsprochen werden, da durch die Herabsetzung von 12 auf 10 Jahre ungefähr die dreifache Summe aus dem Kultur- und Sozialfonds zur Verfügung gestellt werden müßte.

Dieses würde zur Folge haben, daß die Bereitstellung für Mitteln für Werkküche, Kindergarten usw. um die benötigte Mehrsumme gekürzt werden müßte. Das ist nicht vertretbar.

\*

Die bisher zur Aufnahme in den BKV 1959 geforderten Maßnahmen auf dem Gebiete der Be- und Entlüftung erfordern einen Betrag von etwa 210 000 DM. Die Höhe dieser Summe zeigt, daß genaue Überprüfungen in bezug auf die Berechtigung der einzelnen Forderungen vorgenommen werden müssen.



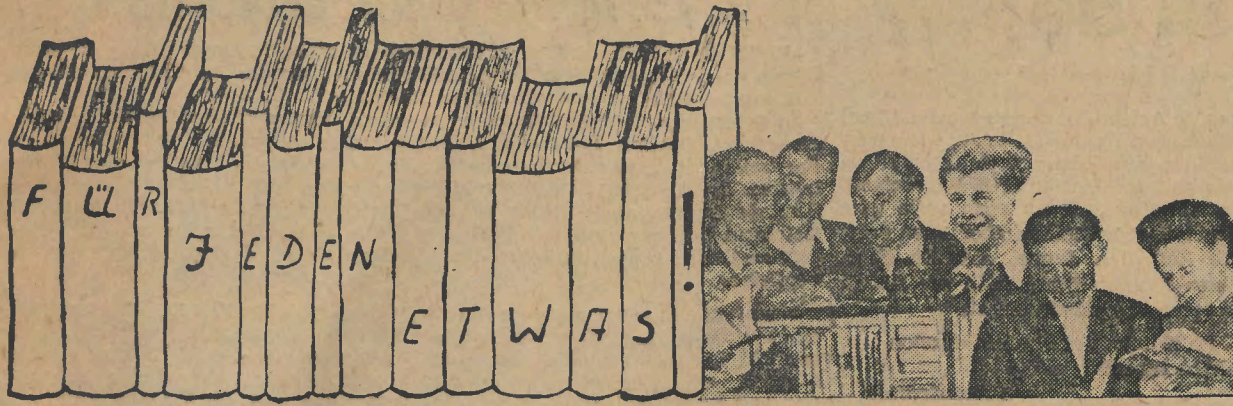
Beweis der Friedenspolitik der Sowjetunion. Der Vorschlag, Westberlin zu entmilitarisieren und zur Freien Stadt zu erklären, bringt mit sich, daß innerhalb eines halben Jahres alle ausländischen Truppen aus Berlin abziehen und alle bisherigen Besatzungsrechte auf die DDR übergehen. Auch wir sind der Meinung, daß die gegenwärtige Lage in Berlin nicht länger tragbar ist, da Westberlin – faktisch von der Deutschen Demokratischen Republik losgelöst – sich unter der Besetzung der USA,

berlin als einen gefährlichen Herd der internationalen Spannungen auszunutzen.

Deshalb begrüßen wir die Note zur Lösung der Berlin-Frage und fordern, daß Berlin endlich das Zentrum der Friedenspolitik und der fruchtbarsten Kontakte wird, daß Berlin von den Besatzungstruppen der USA, Großbritannien und Frankreichs geräumt wird, daß alle Spionage- und Wühlorganisationen aufgelöst werden und in Berlin ein normales und ruhiges Leben einzieht.

Maynz  
Feuerwehr





# Zwischen Kahleberg und Geising

Zu Gast bei den freundlichen Menschen des Erzgebirges

Hoch oben auf dem Kamm des Erzgebirges, eingeschlossen vom Kahleberg und vom Geising, liegt die alte Bergstadt Altenberg...

Von der harten und doch so schönen Landschaft, die immer wieder zu neuen Spaziergängen lockt, sprach ich schon...

Über diese Menschen und über die Schönheit des Gebirges berichten zwei Bücher, die vor allem durch ihre Bilder jeden Naturfreund begeistern...

uns viel über Vergangenheit und Gegenwart dieses Landes. Ihre meisterhaften Fotos runden das Bild ab...

Wer über diese Naturerlebnisse hinaus noch etwas über den Humor der Erzgebirgler erfahren will, kann sich die beiden kleinen Büchlein...

Nachzutragen wäre noch, daß wir Gelegenheit hatten, in Altenberg das Bergwerk zu besichtigen...

daß bis 1965 hier eines der größten Zinnbergwerke Europas entsteht. Bei der Besichtigung dieser Anlagen schien es mir, daß die Wahl Altenbergs als Tagungsort nicht reiner Zufall war...

Das am Fuße des Elbsandsteingebirges gelegene Dresden soll der Endpunkt unserer kleinen Reise sein. Obwohl die vom Krieg geschlagenen Wunden noch überall sichtbar sind...

Helmut Wille, Bibliothekar

## SPORT

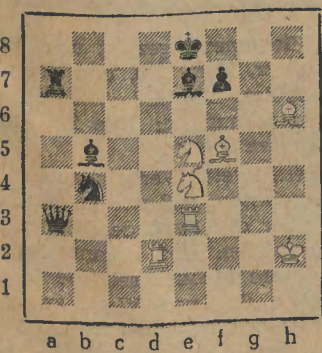
### WF morgen ganz groß

Zu unserem morgen stattfindenden III. Hallenfußballturnier stellt unser Werk mit 12 Mannschaften zwei Drittel aller gemeldeten Teams...

Dieter Müller

### Unsere Schachaufgabe

Faul Müller, Berlin



Matt in drei Zügen  
Weiß: Kh2, Td2, e3, Lf5, h6, Se4, e5  
Schwarz: Ke8, Da3, Ta7, Lb5, e7, Sb4, Bf7

## „Bald ist es soweit...“

Nur noch kurze Zeit trennt uns vom Weihnachtsfest.

Die Vorbereitungen sind inzwischen abgeschlossen, die Einladungen und die Gutscheine für die Kleinsten sind an die Eltern ausgegeben worden...

Was tut sich nun alles bei den Weihnachtsfeiern?

Die Verantwortlichen haben sich bemüht, für unsere Kinder ein schönes Kulturprogramm zusammenzustellen.

Der Weihnachtsmann wird unsere Kinder empfangen und in den Kinosaal führen. Dort wird allerhand zu sehen sein. Die Kinder-Tanzgruppe wird einen schönen Tanz aufführen.

Nach dem Kulturprogramm geht es zum Kakao trinken und Kuchenessen. Zum Schluß gibt es noch ein kleines Geschenk des Betriebes.

Damit sich Vati und Mutti in der Zwischenzeit nicht langweilen, wird ihnen ein Kulturfilm „Guck in die Welt“ Ausschnitte aus der Arbeit in der Kinderkrippe vorgeführt.

Es ist also für Stimmung und Abwechslung gesorgt.

Nun zu unseren Größeren!

Sie gehen, wie bekannt, am Donnerstag, dem 18.12., in das Theater der Freundschaft. Die Karten hierzu werden im Theater vor der Vorstellung ausgelost.

Nun, liebe Kinder und liebe Eltern, wünschen euch allen ein gesundes und friedliches Weihnachtsfest die

BGL und Kommission für sozialistische Erziehung  
Pöttmeyer  
Vorsitzender

## Weihnachts- und Silvesterfahrten mit dem Deutschen Reisebüro

### Mehrtagefahrten

- 8 Tage Rohrbach/Thüringen vom 21.12. bis 28.12.58 DM 194,50;
6 Tage Wolkenstein/Erzgebirge vom 27.12. bis 1.1.59 DM 170,25;
5 Tage Rohrbach/Thüringen vom 28.12. bis 1.1.59 DM 143,-.

In diesen Preisen sind enthalten: Autobusfahrt, Vollerpflegung (an Feiertagen Festtagsgedeck), Übernachtung, Heizung, Silvesterfeier, Reiseleitung.

### Tagesfahrten

- 1. Weihnachtsfeiertag Abfahrt 9.00 Uhr Quer durch die Schorfheide zum Werbellinsee DM 22,50

### 2. Weihnachtsfeiertag

Abfahrt 9.00 Uhr zum sagenumwobenen Stechlinsee DM 25,-

### Silvesterfahrt

Abfahrt 18.30 Uhr „Ins Blaue“ DM 25,-

### Silvesterfahrt

Abfahrt 19.00 Uhr nach Altenhof am Werbellinsee DM 26,50

### Neujahr

Abfahrt 14.00 Uhr Neujahrsummel, nach Ützdorf Kaffeeahrt DM 11,-

Auskunft und Anmeldung in allen Zweigstellen des Deutschen Reisebüros.

Harnisch, Deutsches Reisebüro

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 5. Dezember 1958 bis 11. Dezember 1958

Vom 5.12. bis 8.12. läuft der Film „Der Hofnarr Rigoletto“

„Rigoletto“, Verdis Oper, die auch in Deutschland seit rund hundert Jahren das Publikum fesselt, dient jetzt zur dramaturgischen Vorlage eines italienischen Farbfilms „Der Hofnarr“, der mit guten Charakterdarstellern die besten Stimmen der Welt vereinigt...

### Familienvorstellung

Am 7.12.58 um 13.00 Uhr „Schatten am Pier“

### Veranstaltungen

Am 9.12.58 um 15.00 Uhr im Kinosaal unseres Kulturhauses

### Kindernachmittag

Am 9.12.58 um 11.00 Uhr im Vortragssaal unseres Kulturhauses

### Meistertag

Am 11.12.58 um 19.00 Uhr im Säulensaal unseres Kulturhauses

### Tanzabend für unsere Jugend

Prinz Kulturhausverwalter

## Neues aus dem Tierpark

Der über den Rundfunk ergangene Aufruf des Tierpark Berlin nach einer Hundemutter für zwei neugeborene Mandchutiger, die im sowjetischen Staatszirkus (zur Zeit im Circus Barley) das Licht der Welt erblickten, hat starken Widerhall gefunden...

### Kindervorstellung

Am 11.12.1958 um 15.00 Uhr „Das Traumschiff“

## Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 8. Dezember bis 13. Dezember 1958

### Essen zu 0,70 DM

- Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen
Dienstag: Gef. Schweinebauch, Sauerkohl, Erbspüree, Kartoffeln
Mittwoch: Rindfleisch, Senftunke, Salzkartoffeln, Apfelsmus
Donnerstag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Freitag: Weiße Bohnen mit Speck und Fleisch, 1 Brötchen
Sonnabend: Rollmops mit Remoulade, Röstkartoffeln, Gurke

### Diät-Essen zu 0,70 DM

- Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen
Dienstag: Kalbsragout, holl. Tunke, Kartoffelbrei, Pflaumen
Mittwoch: Rinderbraten, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei, Apfelsmus
Donnerstag: Schnitzel ged., Blumenkohl, Kartoffelbrei
Freitag: Grüne Bohnen mit Fleisch, 1 Brötchen
Sonnabend: Gek. Klops, holl. Tunke, Kartoffelbrei, Kompott

### Essen zu 1,- DM

- Montag: Jagdwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Apfelsmus
Dienstag: Brühe mit Einlage, Gulasch, Makkaroni, Gurke

Mittwoch: Käbler-Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Tomatensuppe mit Einlage, Fischfilet, Salzkartoffeln, Gurkensalat

Freitag: Schmorbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Grießspeise mit Saft

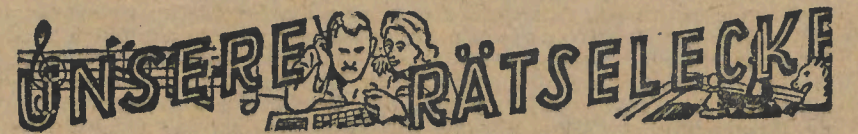
Sonnabend: Rumfordsuppe mit Hammelragout, grüne Bohnen mit Beilage, Salzkartoffeln, Kompott

### Essen zu 1,20 DM

- Montag: Pilzsuppe, Pökelfleisch, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Pflaumen
Dienstag: Brühe mit Einlage, Rindfleisch, Meerrettichtunke, Salzkartoffeln, Grießspeise mit Saft
Mittwoch: Leg. Grießsuppe, Käbler Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln, Apfelsmus
Donnerstag: Tomatensuppe mit Einlage, Gulasch, Makkaroni, Gurke
Freitag: Ochsenschwanzsuppe, Frikassee, Salzkartoffeln, Kirschen
Sonnabend: Rumfordsuppe, Fischfilet, Salzkartoffeln, Gurkensalat

### Änderungen vorbehalten!

Schmidt, Leiter der Werkküche



### Kreuzworträtsel

Grid for crossword puzzle with numbers 1-28.

Waagrecht: 1. siehe Anmerkung, 4. Himmelsrichtung, 6. Himmelsrichtung, 8. Verneinung, 9. sinnvolle Tätigkeit, 11. Stimmung, 12. Lebensgemeinschaft, 14. Nachlassempfang (Mehrzahl), 17. Ordnung, 20. hohe Priester, 21. Geburtsort von Karl Marx, 23. italienische Stadt, 25. Senkblei, 26. germanische Gottheit, 27. Pflanzenfaser, 28. unbestimmtes Zahlwort.

Senkrecht: 1. Teil der Hand, 2. Dummheit, 3. biblische Gestalt, 4. Arbeiter in der Textilindustrie, 5. Stadt in Holland, 7. Aschengefäß, 10. Insektenfresser, 13. Landstreitkräfte eines Staates, 15. europäische Hauptstadt, 16. Verbindungsbolzen (Mehrzahl), 18. Ansiedlung, 19. Koseform eines Frauennamens, 22. Bewohner Alt-Griechenlands, 24. griech. Insel mit noch tätigen Vulkan.

Anmerkung: 1 waagrecht, 18 senkrecht, 4 waagrecht und 15 senkrecht ergeben nacheinander gelesen den Inhalt eines Vorschlages der Sowjetunion zur Normalisierung der Lage in Berlin.

### Auflösung aus Nr. 44

Waagrecht: 1. Pumpe, 6. Kreis, 9. Antenne, 10. Karat, 12. Ober, 14. Sirene, 16. Tegel, 19. Ende, 21. Schule, 23. Analog, 24. Iran, 26. Riege, 29. Eate, 33. Gras, 34. Haemo, 35. Berater, 36. Ursel, 37. Achse,

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 853 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (518) Tribüne - Hauptwerk Treptow, Herkomer Straße 6.



# Gäste melden sich an

Zum 10. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“

Mit ein Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 10. Jahrestag der Pionierorganisation wird für die Kinder die Besichtigung der Betriebe sein. Daß sich dabei recht ausgiebig mit den Arbeitern unterhalten werden, ist ganz klar.

Die Kinder werden nicht mit leeren Händen kommen. Viele gute Taten bringen sie mit und die Pioniere aus Obermaßfeld schrieben uns schon vorher einiges davon.

## Liebe Genossen!

Am 13. 12. feiert die Pionierorganisation ihren 10. Geburtstag. Die besten Pioniere aus unserer Republik werden als Geburtstagskinder an diesem Festtag in Berlin erwartet. Auch aus dem Kreis Meiningen fahren die sechs besten Pioniere zur Geburtstagsfeier. Unsere Delegation besteht aus zwei Mädchen und einem Jungen der Gruppe 7 und einem Mädchen und einem Jungen der Gruppe 6. Ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Heidele Hölzer, ich gehöre der Gruppe 7 der Freundschaft „Max Reimann“ Obermaßfeld an und bin Freundschaftsratsvorsitzende.

Ihr werdet Euch fragen, warum schreiben uns gerade die Pioniere aus Meiningen, wir erhielten Eure Anschrift. Da kam uns so der Gedanke, daß wir während unseres Aufenthaltes in Berlin bestimmt einmal in Euer Werk kommen, deshalb teilen wir Euch einiges mit.

Warum fahren gerade diese sechs Pioniere als Geburtstagskinder in unsere Hauptstadt?

Das möchte ich Euch kurz erklären. Am 7. 10. 58 startete doch unser Pionierexpress „Immer bereit für den Sieg des Sozialismus“. Jede Freundschaft, jede Gruppe brachte für die einzelnen Wagen des Zuges viele gute Taten. Jede Freundschaft vollbrachte auf einem anderen Gebiet gute Leistungen. Die sechs besten Freundschaften wurden ausgewählt und darunter fielen wir bei der Auswertung auch.

## An alle AWG-Mitglieder

Der Redaktion unserer Betriebszeitung ging ein Artikel mit der Überschrift „Ist bei der AWG alles in Ordnung?“ zu.

In diesem Artikel werden viele kleine Mängel aufgezeigt und darüber hinaus große Schwächen im Vorstand.

Wir schlagen vor, daß sich zuerst der Vorstand und danach die Vollversammlung sehr gründlich mit diesen Problemen befaßt und wir dann anschließend berichten, was man zur Veränderung der Mängel zu tun gedenkt bzw. welche Mitglieder oder Institutionen sich nicht für die Veränderung von Mißständen einsetzen wollen.

Wir bitten alle AWG-Mitglieder, auf die Klärung der Mängel innerhalb ihrer Genossenschaft zu dringen.  
Die Redaktion

Unsere Freundschaft vollbrachte zum Beispiel in Vorbereitung der Wahl viele gute Taten. Wir fertigten 703 Flugblätter an und verteilten sie an die Einwohner. Neun Wandzeitungen wurden angefertigt und in den Betrieben und Geschäften ausgehan-

gen. 7 Agitpropgruppen waren 13mal eingesetzt. Auch den letzten Pionierauftrag des Bezirkes Suhl erfüllten wir mit 154 Prozent (1879 Flaschen). So könnte ich Euch noch viele gute Ergebnisse mitteilen, aber dazu fehlt die Zeit. Ich denke, daß ich Euch einen kleinen Einblick in die Arbeit unserer Freundschaft gab.

Im Namen der Kreisdelegation verbleibe ich mit.

Freundschaft!  
Heidele Hölzer

## Wir bereiten uns vor

Wie wir schon in der vergangenen Woche berichteten, werden die Kinder aus dem Kreis Meiningen nicht unsere einzigen Gäste sein. Aus unserer Patenschule und auch aus dem Bezirk Suhl werden am 12. Dezember Kinder zu uns kommen.

Für die Gespräche mit den Kindern haben sich Arbeiterveteranen für diesen Tag angemeldet, und wir möchten einige von ihnen heute kurz vorstellen.

Da wird unser Genosse Erich Noack, der uns noch sehr gut aus seiner Arbeit in der Katode bekannt ist, zu-



den Kindern sprechen. Seit 1921 steht er als Kämpfer in den Reihen der Partei. Was er den Kindern aus seiner politischen Arbeit erzählt, wird bei ihnen das Verständnis für den schweren Kampf ihrer Großeltern und Eltern vertiefen. Es werden sicher auch Einzelheiten aus den Kämpfen der Arbeiter beim Kapp-Putsch dabei sein, denn der Genosse Erich Noack war als aktiver Kämpfer daran beteiligt.

Auch eine Parteiveteranin aus Westberlin hat ihr Erscheinen an diesem Tag zugesagt. Es ist die Genossin Frieda Koch.

Sie wird den Kindern nicht nur aus ihren reichen Erfahrungen im politischen Kampf aus der vergangenen Zeit berichten können, son-

dern sie wird ihnen auch sehr viel über die Auswirkungen der NATO-Politik aus jüngster Zeit berichten. Sie selbst ist als aktive Friedenskämpferin ja ständig diesen Repressalien ausgesetzt.

Auch unser Genosse Max Flügel wird an diesem Tag in unseren Betrieb kommen.

Lange Jahre hat er in der Abteilung Maschinen- und Ofenbau gearbeitet. Aber nicht nur über unser Werk kann er mit den Kindern sprechen. Über 50 Jahre politischer Kampf liegen hinter ihm. Seit 1906 ist Genosse Flügel politisch organisiert, und seine reichen Erfahrungen will er sehr gern den jüngsten Helfern der Partei übermitteln.

Auch heute noch, mit 71 Jahren, steht Genosse Flügel als Sekretär



einer Wohnparteiorganisation aktiv im politischen Leben.

Während der Vorbereitungen unserer Volkswahl hat er sich sehr über die rege Mitarbeit der Thälmann-Pioniere gefreut und möchte ihnen an ihrem Geburtstag besonders dafür danken.  
Eva Milanowski

## 2. Briefmarkenwerbeschau

„Philatelie ist die Brücke zur Völkerfreundschaft“. Unter dieser Losung führte am Mittwoch, dem 19. 11. 1958 (Bußtag) unsere Arbeitsgemeinschaft ihre zweite Briefmarkenwerbeschau durch.

In seiner Begrüßungsansprache, es waren Vertreter des Deutschen Kulturbundes, Sektion Philatelie, Redakteur Bundesfreund Zehkorn unserer Fachzeitschrift „Sammler Express“, Kollege Grzesko als Vertreter der Werkleitung, Betriebsparteileitung und Betriebsgewerkschaftsleitung und viele Sammlerfreunde aus Ost und West erschienen, führte der 1. Vorsitzende der Betriebsarbeitsgemeinschaft WF an, daß die Philatelie in hohem Maße berufen ist, die Freundschaft und Verständigung der Völker zu fördern und zu vertiefen.

Wenn man eine interessante Marke eines anderen Landes betrachtet, so erwacht doch unwillkürlich der Wunsch, etwas mehr über dieses Land und seine Menschen, dessen Interessen und Ziele zu erfahren und einen schriftlichen Gedankenaustausch anzustreben. Dadurch lernen sich ja dann die Menschen näher kennen und verstehen und werden oft zu Freunden, wie wir so zahlreich im heutigen Leben feststellen können.

Briefmarkenfreunde, die seit Jahren mit einem und mehr Tauschpartnern korrespondieren, haben die Er-

Das Objekt Nr. 11, Deutschland nach 1945, wurde von dem Oberschüler Rainer Wetzel gezeigt. Er erhielt das Prädikat: Lobenswerte Jugendsammlung und ein Einsteckbuch.

Den 1. Preis für seine Motivsammlung: Christliche Welt auf der Briefmarke, erzielte Kollege Guntram Bonsack, Lohnbüro, mit 86 Punkten, er bekam ein großes Schaubek-Einsteckbuch. Die zweitbeste Motivsammlung war das Objekt Nr. 2, betitelt: Die Entwicklung der Schifffahrt bis zur Neuzeit. Die Betriebsgruppe WF der Deutsch-Sowjetischen



fahrung gemacht, daß sich die Philatelie über Ländergrenzen und Sprachverschiedenheiten hinwegsetzt und zu einer freundschaftlichen Beziehung der Sammler aller Weltteile, aller Rassen und Ständesunterschiede führt und somit einen wichtigen Faktor bei der großen Aufgabe der Völkerverständigung darstellt. Das Vertrauen, das den Sammlern ihren ferneren Tauschpartnern entgegengebracht wird, dieses Vertrauen wird auch unserer Heimatstadt Berlin und nicht zuletzt der Deutschen Demokratischen Republik zuteil.

Briefmarken sind ein Spiegelbild der geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Völker. Der Widerhall, den die Marken diesseits und jenseits der Grenzen finden, kann für den Herausgeber Bestätigung oder Antrieb sein. Gerade unsere Marken sind in allen Teilen der Welt stark gefragt, tragen sie doch auf ihrer Bildseite so manches kulturpolitische Ereignis. Alles, was erwähnenswert ist, spiegelt sich in den Bildern der Postwertzeichen wider. Davon legten 18 Objekte, von 14 Kollegen zur Schau gestellt, ein Zeugnis ab.

Anschließend überbrachte Kollege Grzesko Grüße der Werkleitung,

Freundschaft stiftete für die beste Gestaltung einer Sammlung ein Buch: Rembrandt! Diese Prämie wurde für das Objekt Nr. 2 entschieden.

Außerdem konnte jeder Besucher dieser Ausstellung auf einem kleinen Handzettel zum Ausdruck bringen, welche Sammlung ihm am besten gefallen hat. Koll. Bonsack konnte für seine Sammlung die höchste Stimmenzahl (53) erreichen, dann folgte Objekt Nr. 7 (Ungarn nach 1945) mit 46 Stimmen. Die Entwicklung der Schifffahrt, Aussteller Helmut Sperling, Lohnbüro, bekam 44 Stimmen.

Man kann unschwer erkennen, daß die Jury objektiv entschieden hat, denn sie ging mit der Meinung des Publikums konform.

Abschließend konnte festgestellt werden, daß durch die Besucherzahl (301) unsere philatelistische Veranstaltung erfolgreich war und unsere Kollegen, die erstmals ihre Objekte ausgestellt hatten, viel gelernt haben, um ihren Sammlungen ein noch höheres Niveau zu geben.

Erwähnenswert sind noch zwei Dokumentarsammlungen im Anfangsstadium. Die Briefmarke — ein politi-



BPO und BGL und wünschte unserer Arbeitsgemeinschaft einen erfolgreichen Verlauf der zweiten Briefmarkenwerbeschau und gab die Ausstellung zur Besichtigung frei. Die Jury nahm ihre Tätigkeit auf, um die besten Sammlungen des Tages herauszufinden und sie dann später in der Gesamtauswertung der Ausstellungsleitung rangmäßig zur Prämierung vorzuschlagen.

Zuerst die Ländersammlungen. Objekt Nr. 5 UdSSR (Ausschnitte) Aussteller Kollege Robert Stern, Kost. 133, erzielte mit 66 Punkten den 1. Preis (ein großer Weltatlas). Den 2. Preis erreichte Kollege Feierabend mit seiner Sammlung: Ungarn nach 1945 mit 60 Punkten. Koll. Krause, von der Kost. 312, erhielt für seine Oesterreich-Sammlung (Auszug) 54 Punkte und damit den 3. Preis.

sches Dokument, gezeigt vom Koll. H. Richter, Kost. 900, und die vom Oberschüler Manfred Weser gebrachte Sammlung: „Die Zeit trägt einen roten Stern“!

Unsere zweite Werbeschau hat erkennen lassen, daß wir in der Lage sind, über den Rand der Briefmarke hinauszusehen und erkannt haben, daß unsere Liebhaberei eine Brücke zwischen Ost und West, zwischen Ländern und Nationen ist.

Den Mitarbeitern an dieser Ausstellung gebührt unser Dank. Nicht zuletzt unserer Werkleitung sowie unserer Kulturhausleitung, die es uns ermöglichten, unsere Briefmarken der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Ausstellungsleitung  
Sperling

## Rechte und Pflichten des Mieters und Vermieters

Gegenstand des letzten Artikels dieser Serie (WF-Sender Nr. 39 vom 24. Oktober 1958) war vornehmlich die Behandlung der Instandsetzungs- und Erhaltungspflicht des Vermieters.

Aus der Erhaltungspflicht des Vermieters ergibt sich neben den bereits genannten Pflichten ferner, daß er dem Mieter die auf die Mietsache gemachten notwendigen Verwendungen unter allen Umständen zu ersetzen hat. Unter den Begriff notwendige Verwendungen fallen insbesondere die zur Erhaltung der Mietsache gemachten Ausgaben. Weiterhin ist der Vermieter zum Ersatz sonstiger Verwendungen (zum Beispiel bauliche Veränderungen) verpflichtet. Gemäß §§ 683 — 685 BGB hat der Ersatz sonstiger Verwendungen zur Voraussetzung, daß die Verwendungen dem Interesse und dem Willen des Vermieters entsprachen oder von ihm genehmigt worden sind.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß dem Vermieter auf Grund des Mietvertrages die ordnungsgemäße Beleuchtung des Treppenhauses obliegt. Es entspricht der allgemeinen Verkehrssicherungspflicht, daß nicht nur ein besonders verkehrsfähiger Zustand (zum Beispiel bei ungünstigen Treppenaufgängen) beseitigt wird, sondern daß schlechthin durch Anbringung einer Treppenbeleuchtung die bestehenden Gefahren beseitigt bzw. weitestgehend ausgeschaltet werden. Erleidet ein Mieter infolge mangelhafter Beleuchtung des Treppenhauses einen Unfall, so ist der Vermieter zur Schadenersatzleistung verpflichtet.

Die auf der Mietsache ruhenden öffentlichen und privaten Lasten (Grundsteuern, Anliegerbeiträge, Hypothekenzinsen) hat der Vermieter zu tragen, der sie in erster Linie aus dem Mietzins zu bestreiten pflegt (§ 546 BGB).

Der Vermieter muß weiterhin dulden, daß der Mieter eine Einrichtung, (zum Beispiel Lampen, Gardinenleisten, elektrische Kaffee- und Kochmaschinen usw.) mit der er die Mietsache versehen hat, nach Beendigung des Mietverhältnisses wegnimmt.

Das Wegnahmerecht des Mieters ist nach § 258 BGB unter Herstellung des früheren Zustandes der Mietsache auszuüben, das heißt, Veränderungen

der Mietsache, die durch das Anbringen der Einrichtungen entstanden sind, müssen vom Mieter wieder beseitigt werden. Unter dieser Voraussetzung ist der Mieter zur Wegnahme auch dann befugt, wenn der Vermieter die Einrichtung unter Ersatz ihres Wertes behalten will. Der Vermieter hat nur einen Anspruch darauf, daß er die Mietsache in dem Zustand zurückerhält, in welchem sie sich bei der Überlassung an den Mieter befunden hat. Nur eine schikanöse Ausübung des Wegnahmerechtes würde gemäß § 226 BGB unzulässig sein.

Aus der Verpflichtung, dem Mieter den vertragsmäßigen Gebrauch der Mietsache zu gewähren, folgt, daß der Vermieter für die fehlerfreie Beschaffenheit der Mietsache und ebenso für das Vorhandensein zugesicherter Eigenschaften einzustehen hat. Weist die Mietsache Fehler auf, die ihre Tauglichkeit zum vertragsmäßigen Gebrauch aufheben oder mindern (der Küchenherd oder der Kachelofen läßt sich nicht heizen) oder fehlt ihr eine zugesicherte Eigenschaft, so mindert sich der Mietzins entsprechend, solange der Mangel besteht. Die Mietzinsminderung tritt von selbst ein, nicht etwa erst als Folge einer Einigung mit dem Vermieter oder eines den Mietzins ermäßigenden Gerichtsurteils. Hierbei ist es gleichgültig, ob der Mangel von Anfang an bestanden

hat oder erst im Laufe der Mietzeit eintritt. Im zweiten Fall geht aber der Mieter seiner Rechte verlustig, wenn er den Mangel dem Vermieter nicht anzeigt und dieser infolgedessen auch keine Abhilfe schaffen kann (§ 545 Absatz 2 BGB). Weitergehende Rechte hat der Mieter aber dann, wenn der Mangel schon beim Abschluß des Mietvertrages vorhanden war. Er kann dann, ohne Rücksicht auf Verschulden des Vermieters, Schadenersatz verlangen, und zwar wegen des durch den Mangel verursachten Schadens, wenn aber der Vertrag infolge des Mangels für den Mieter kein Interesse hat, auch wegen Nichterfüllung. Bei später auftretenden Mängeln haftet er auf Schadenersatz nur dann, wenn sie auf einen Umstand zurückzuführen sind, den er zu vertreten hat.

Zeigen sich im Laufe der Mietzeit Mängel, so ist der Vermieter zu deren Beseitigung verpflichtet, auch wenn ihm keinerlei Verschulden trifft. Kommt er damit in Verzug, so haftet er wiederum auf Schadenersatz (§ 538 Abs. 1 BGB). Der Mieter kann in diesem Fall aber auch den Mangel selbst beseitigen und Ersatz seiner Aufwendungen verlangen.

Die vorgenannten Rechte des Mieters entfallen, wenn er den Mangel beim Vertragsabschluß kennt, oder die Mietsache trotz Kenntnis des Mangels vorbehaltlos annimmt. Ist ihm ein Fehler infolge grober Fahrlässigkeit unbekannt geblieben, so haftet der Vermieter nur, wenn er die Abwesenheit des Fehlers zugesichert oder den Fehler arglistig verschwiegen hat (§ 539 BGB). Die Mangelhaftigkeit der Mietsache berechtigt den Mieter weiterhin zur fristlosen Kündigung des Mietvertrages. (Die Serie wird fortgesetzt.)

Haubenreißer  
Justiziar